

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Bernsprechstelle  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 178.

Donnerstag, 3. August 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Ausgabeorten, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kaugeld-Kassa für die Nummer des Ausgabeortes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ränger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrath sind folgende Gesetze eingegangen:  
Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1893/94. Vom 23. Juli 1893. Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres. Vom 23. Juli 1893. Bekanntmachung, be-

treffend die Ausführung des Gesetzes über die Prüfung der Pässe und Verschlässe der Handfeuerwaffen vom 19. Mai 1891. Vom 23. Juli 1893. Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Rußland kommende Waaren. Vom 29. Juli 1893. Riesa, den 2. August 1893.

Der Stadtrath.

J. S.: Schwarzenberg, Stadtrath.

## Tagesgeschichte.

Der russisch-deutsche Zollkrieg ist bereits voll im Gange. Die zwischen Deutschland und Rußland errichtete Zollmauer hat durch den russischen Maximaltarif und die beiderseitigen Kampfzölle eine Höhe erreicht, welche im wesentlichen einer regelrechten Grenzsperrung gleichkommen dürfte. Wie ein gestern eingetroffenes Telegramm aus Petersburg meldet, hat Finanzminister Witte an die russischen Zollräte ein Circular erlassen, wonach von gestern ab eine weitere fünfzigprozentige Zollerhöhung der Einfuhrzölle auf deutsche Waaren eintritt. Die Maßregel ist natürlich völlig bedeutungslos, ja gerade lächerlich, den tödter als tot kann man die deutsche Einfuhr doch nicht machen. Die aus diesem unheilvollen Zustande erwachsenden Schädigungen von Handel und Industrie werden in beiden theilnehmenden Staaten in unliebsamer Weise sich geltend machen, denn wenn auch die Position Deutschlands die stärkere ist, so werden doch auch wir Verluste im Kampfe erleiden. Die Beziehungen des deutschen Handels zu Rußland sind zu lebhaft, der Absatz unserer Industrie dorthin ist trotz der hohen Zölle, welche bisher schon den deutschen Export hemmten, immer noch nicht unbedeutend genug, als daß wir mit völlig heiler Haut aus dem wirtschaftlichen Gefecht hervorgehen könnten. Diese Sachlage wird wohl auch von Niemandem in unserem Vaterlande verkannt; wenn trotzdem das Verhalten der deutschen Regierung dem Jarenreiche gegenüber in den weitesten Kreisen unseres Volkes mit seitener Uebereinstimmung gebilligt wird, so danken wir dies wohl vor allem der Erkenntnis, daß nach den bisher veröffentlichten Materialien zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen ein Eingehen auf die russischen Forderungen, ohne die wichtigsten wirtschaftlichen Interessen des Reiches zu opfern, allgemein als unmöglich angesehen wird. — Während bei uns die Stimmung entschlossener Ruhe herrscht, scheint indes in Petersburg eine Gereiztheit Platz zu greifen, die noch nichts greifbar Böses (aber das schon geschehene Böse hinaus) zu bedeuten braucht, die aber scharf im Auge behalten sein will. Wie im Privatleben, so führt auch in der Politik ein allzu nervöses Temperament von Fehlern zu Fehlern, wobei die Erkenntnis eines begangenen Irrthums nicht zur Umkehr treibt, sondern immer neue Irrthümer veranlaßt. Ein solcher Akt der Nervosität ist auch die abermalige gegen uns gerichtete Zollerhöhung, und da die Russen nichts davon haben werden, so werden sie die von ihnen verstärkte Lage wiederum uns in das Schuldnto setzen und die Vermehrung der Spannungsmomente als ein Werk Deutschlands ausgeben. Wenn ein russisches Blatt bereits schreiben kann, daß der Zollkrieg den „anderen Krieg“ vielleicht herbeiführen werde, so malt sich darin deutlich die herrschende Verlegenheit. In Deutschland denkt man an solche Konsequenzen glücklicherweise nicht.

Durch den russischen Maximaltarif ist bekanntlich der allergrößte Theil der Einfuhrwaaren mit Zuschlägen von 30, bez. 20 Proz. belegt. Einzelne sonst ohne Zuschlag gelassene außereuropäische Waaren, die von europäischen Ländern, welche Rußland die Meistbegünstigung nicht gewährt haben, zur Einfuhr gelangen, sind mit 15 Proz. Zuschlag belegt. Frei von einem Zuschlag sind demnach nur geblieben:

1. die nach dem russischen Tarif vom 11. Juni 1891 zollfreien Waaren, z. B. Vieh, Pferde, natürliche Düngestoffe, Holz in Balken, Stangen, Brennholz, Heu, Matten und Mattensätze, Kreide in Stücken, ungeriebigt und ungebrannt, gewöhnliche Pflastersteine, Stafflatter Salze, Gemälde, Zeichnungen, Manuscripte, Flachs und Hanf gehackelt, Gegenstände für Museen, Muster und einige wenige mehr;
2. die zollpflichtigen Waaren besonders Thee, Zucker, Bier, Mineralwasser, Kochsalz, Futtermittel, Steintohlen, Torf, Holzkohlen, Salpeter, Gußeisen, Quecksilber.

Von den letzteren Artikeln sind im gegenwärtigen Augenblick für Deutschland die wichtigsten: Zucker und Kohlen. Der Export an Zucker repräsentirt einen Werth von jährlich

fast 2 Mill. Mark, der von Koks und Steinkohlen einen solchen von 3 1/2 Mill. Mark. Durch den unermesslich gewordenen Zollkrieg werden demnach die Waaren unter 1 und 2 nicht mitgetroffen.

**Deutsches Reich.** Der Reichsanstalt Graf Caprivi ist von seinem Vorgesetzten soweit wiederhergestellt, daß er sich den größten Theil des Tages über frei bewegen kann. Eine Unterbrechung in den Vorträgen und der Erledigung der laufenden Geschäfte ist übrigens während der ganzen Dauer der Unpäßlichkeit des Kanzlers nicht erfolgt. Mit Rücksicht auf die Arbeitslast, die auf den Schultern des ersten Reichsbeamten auch während der nächsten Zeit noch liegen dürfte, erscheint es fraglich, ob Graf Caprivi, was ursprünglich in seinem Wunsch und seiner Absicht lag, an den Kaisermandatieren theilnehmen können. Uebrigens dringen auch die Aerzte darauf, daß die von ihnen für unbedingt erforderlich gehaltene Kur in Karlsbad nicht zu spät angetreten werde.

Aus Oberschlesien erzählt die „A. Z.“ ein großer Theil der gegenwärtig auf den Walzwerken vorliegenden russischen Aufträge komme nicht zur Ausführung, wodurch die Beschäftigung der Werke große Einbuße leide. Einzelne Hüten hätten die Verladungen nach Rußland schon seit dem 28. v. M. eingestellt. Nach der Zollerhöhung betragen die russischen Eisenzölle für die gangbarsten Sorten mindestens 125—130 v. S. ihres Werthes.

Zu Frankreich sucht man den Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland schleunigst auszubuten. Eine Dampfschiffahrtsgesellschaft, die ihren Sitz in Dänkirchen hat, läßt ankündigen, ihre erste Reise nach Petersburg finde am 12. August statt; sie werde während der ersten drei Monate die Handelsreisenden französischer Häuser, die sich mit ihr verständigen wollen, unentgeltlich mit 1000 Kilogramm Gepäck hin und her befördern.

Angesichts der Finanzlage des Reiches werden den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge auch die Betriebsverwaltungen, insbesondere die Postverwaltung, das Jahrige zu Herstellung des Gleichgewichts im Reichsbudget beitragen müssen. Abgesehen von dem „Bautenluzus“ müßte auf Erhöhung der Einnahmen gesehen werden. Beispielsweise sei das einheitliche Paketporto von 50 Pfennigen für 5 Kg. Gewicht über ganz Deutschland nicht gerechtfertigt, da es die Selbstkosten der Beförderung nicht decke. Wie die Dinge im Reichelagen, werde man sich den „Luzus“, auf Kosten der Reichskasse dem Publikum Annehmlichkeiten über das Verkehrsbedürfnis hinaus zu bieten, nicht mehr gestatten dürfen. — Also eine „indirekte Luxussteuer“ in Form erhöhter Pakettarife!

Ueber das Schicksal Emin Paschas entnimmt die „D. Kol.-Ztg.“ einem Privatbriefe des kaiserlichen Commissioners Major von Wissmann Folgendes: „Ueber Emin Pascha erzählen aus Njindji kommende Leute: Emin sei westlich vom Kwansa (ungefähr nördlich von Rabambare) auf den Araber Saib bin Abed getroffen und habe von ihm Zeug auf Credit kaufen wollen. Der Araber habe, weil Emin am Vitoriasee angeliege, drei Araber hätte hinrichten lassen, ihn mit seiner ganzen Karawane von seinen Watussa-Rugu-Rugu nieder-machen lassen.“

Die Errichtung eines russischen Mittelmeergeschwaders erregt, wie in Konstantinopel und in Italien Unbehagen, so in Frankreich lebhafteste Befriedigung. Der „Figaro“ sieht in der dauernden Anwesenheit russischer Kriegsschiffe im mittelländischen Meer einen neuen Beweis des französisch-russischen Einvernehmens, da die russischen Schiffe im Kriegs-falle nach Sperrung der Dardanellen und Gibraltar auf französische Häfen zur Kohlen- und Lebensmittelernuerung unbedingt angewiesen sind.

Den Beschlüssen der letzten internationalen Sanitäts-Conferenz in Dresden ist die Türkei nicht beigetreten, sie wird aber, wenn sie es vermeiden will, daß von Seite anderer Mächte entsprechende Maßregel gegen die Türkei selbst ergriffen werden, den Nachweis zu liefern haben, daß ihre eigenen Einrichtungen genügen, um eine Verschleppung

von Seuchen zu verhindern. Diesen Nachweis zu erbringen wird die Türkei vielleicht sehr bald genöthigt werden. In Smyrna ist jüngst die Cholera aufgetaucht, und die Gefahr, daß sie von dort nach Konstantinopel verschleppt werde, ist groß. Nun befürchtet man, daß die Organisation des türkischen Sanitätswesens kaum auf der Höhe der demselben erwachsenden Aufgabe beim Umsichgreifen der Seuche nach der Türkei stehen dürfte. Man spricht schon jetzt in Konstantinopel davon, daß von Seite auswärtiger Mächte an die Pforte die Forderung herangetragen werde, ihre bezüglichen Maßnahmen den bestehenden internationalen Vereinbarungen zur Bekämpfung der Seuche anzupassen.

Wir haben bereits hervorgehoben, daß in der Presse das Vorgehen der deutschen Regierung allenthalben Zustimmung findet; selbst bei den „Hamburger Nachrichten“ ist das der Fall. Dieses Blatt schreibt: „Je schärfer der Kampf geführt wird, um so schneller wird er beendet sein. Das Interesse an seiner Beendigung ist auf russischer Seite ungleich größer, als auf der deutschen, wenn auch eine Reihe unserer Ausfuhrwaaren, und namentlich fast die gesammte Eisenbranche, schwer getroffen werden. ... Die Verhandlung wird voraussichtlich eine leichtere sein, wenn Rußland die Konsequenzen seines wirtschaftlichen Verhaltens besser und an der Hand der Erfahrungen zu übersehen in der Lage ist. Der Zweck jedes Krieges ist ja der Friede, d. h. die Herstellung eines erträglichen Verhältnisses, in welchem man später zu einander leben will. Zu solchem Resultat werden wir auch durch einen Zollkrieg kommen. In Deutschland ist bisher keine Stimme laut geworden, die ein Entgegenkommen gegen Rußland empfohlen hätte. Alle Parteien, ja alle Interessenten sind darüber einig, daß der Kampf durchgeführt werden muß und nicht eher benädigt werden darf, als bis Rußland mit den Zollfällen für die wichtigsten deutschen Importwaaren erheblich herabgeht.“

**Amerika.** Chicago, 2. August. Der Silbercongress, zu welchem 800 Delegirte erschienen waren, wurde gestern eröffnet. Der Präsident hob in seiner Eröffnungsrede hervor, die Zurücknahme der Shermanacte ohne Ersatz durch eine andere Maßnahme würde der endgiltige Untergang des Silbergeldes als Werthmessen sein. Es würde ferner dadurch auf seinen Nominalwerth verwiesen werden, da das Gold allein eine hinreichende Grundlage für den Münzumsatz nicht bieten könnte.

Aus Buenos-Ayres meldet ein Telegramm der „Times“ vom 31. Juli, daß die aufständische Bewegung in den Provinzen Buenos-Ayres und Santa Fé noch immer fort-dauert. Die Aufständischen haben die meisten Städte ohne größeres Blutvergießen genommen; ernstere Kämpfe werden in La Plata erwartet, da der General Costa über 2000 Mann gut bewaffneter Truppen verfügt und die Aufständischen fast ebenso stark sind. Santa Fé wird belagert; die Aufständischen haben dem Gouverneur eine Frist von 2 Stunden bewilligt, sich zu ergeben. In La Plata wurden zahlreiche Aufständische gefangen genommen. Ein von gestern datirtes Telegramm bestätigt, daß die Revolution fort-dauert und die meisten Städte sich in den Händen der Jungens befinden. Die Kammern stimmen in der Wahl der Mittel zur Bekämpfung des Aufstandes nicht überein. Die feindliche Haltung der Deputirtenkammer gegenüber der Regierung verschärft sich. Der Kongress hat den Antrag auf Vermittelung der Nationalregierung bei den Provinzen Buenos-Ayres, Santa Fé und San Luis abgelehrt.

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 3. August 1893.

— Wiederum mußte am gestrigen Tage seitens des sächsischen Fleischschauamtes ein Rind (Kuh), welches bei einem hiesigen Fleischer geschlachtet und von einem preussischen Grenzorte eingeführt war, als für den menschlichen Genuß ungenießbar und wegen nicht nur vorherrschender Tuberkuloje der inneren Organe, sondern sogar vollständiger Zu-



feuerung des Gutes und des gesamten Fleisches gänzlich verworfen worden. Es ist dies im Laufe einer Woche das zweite gänzlich verworfene Kind.

— Verhastete Klagen werden jetzt über die Zunahme der Feld- und Gartendiebstähle laut. In einem nahen Dorfe hat man kürzlich einem Besitzer die gutbesetzten Gurkenbeete vollständig ausgeraubt, zerstampft und zerwühlt, bei einem anderen hat das Diebesgesindel den Topfbäumen arg mitgespielt und von denselben nicht nur die halbreifen Früchte, sondern auch große starke Äste mit herabgerissen und dadurch die Pflanze ganz bedeutend beschädigt. Es hätten sich insbesondere wegen des letzteren Frevels die Thäter eine gehörige Tracht Prügel redlich verdient. — Auch die Kartoffelfelder haben sich jetzt des Oesteren des unerbetenen Besuchs Derer zu erfreuen, die da ernten, wo sie nicht geerntet haben.

— Im Monat August ist, wie alljährlich, in den Nächten um den 10. d. M. herum, ein starker Sternschnuppenfall zu erwarten, der Fall der Perseiden, so genannt, weil die einzelnen Sternschnuppen aus dem Sternbilde des Perseus hervorzuschießen scheinen. Die Betrachtung des schönen Phänomens wird in diesem Jahre gar nicht, wie z. B. im vorigen, durch die überstrahlende Helligkeit des Mondes beeinträchtigt oder gehindert, da der Mond am 11. August in die Phase des Neumondes eintritt.

— Es dürfte angebracht sein, jetzt zur Beereernter das Publicum darauf hinzuweisen, namentlich beim Einsammeln von Himbeeren keine Blechgefäße, sondern nur Thontöpfe zu verwenden. Himbeeren erhalten, in Blechgefäßen aufbewahrt, einen Metallgeschmack und eine bläuliche Farbe.

— Auch in diesem Sommer sei die Mahnung wiederholt: Eßt nie ungewaschenes Obst! Durch vorherige Reinigung des Obstes spült man Feldstaub, sein vertheiltes Landstraßenstaub oder Gartendünger, Eier von Eingeweidenwärmern, große und kleine Bazillen und sonstige wenig sichtbare, aber unserem Organismus nicht gut gesinnte Thierchen mit ab, nicht zu vergessen den Handschweiß derer, welche die Früchte abpflücken und derer, welche sie verkaufen.

— Bei den neu zu errichtenden vierten Bataillonen soll eine neue Trommel zur einheitlichen Einführung gelangen. Sie hat einen etwas breiteren Kessel und schmalere Reifen als die bisherige, hat an Stelle der Stellschrauben verzinnete, nicht rostende Schrauben, die sich mit der Hand leicht anziehen lassen und einen breiten, aus starkem Blech gefertigten Ausleger. Ihr Gewicht beträgt 1 Kilogramm weniger als das der alten Trommel, die allmählich überall durch die neue ersetzt werden soll.

— Zu dem Entschluß des Prinzen Max, Priester zu werden, wird der 'Kölnischen Zeitung' aus Sachsen u. A. geschrieben: So schwer es auch ist, in Vorgänge einzudringen, die sich nur innerhalb der Familie des Prinzen abgespielt haben, so flüstert man sich doch innerhalb der Kreise, die sonst für eingeweiht zu gelten pflegen, die Mär zu, der junge Prinz habe eine tiefe Neigung zu einer dem deutschen Kaiserthum sehr nahestehenden und mit ihrer Mutter in Dresden lebenden schönen und lebenswürdigen Prinzessin gefaßt, dürfe aber keine Hoffnung hegen, die aus confessionellen Rücksichten sich ergebenden Schwierigkeiten zur Erfüllung seines Herzenswunsches zu überwinden und dies habe seinen Entschluß, sich dem geistlichen Stande zu widmen, zur Reife gebracht. Wenn von Manchen dem Bischof Wahl, der durch seine kampfeslustigen Auslassungen im Landtage das Mißtrauen der sächsischen Bevölkerung herausgefordert hat, ein entscheidender Einfluß auf den Schritt des Prinzen zugeschrieben wird, so ist dies ohne Zweifel zu weit gegangen und leere Muthmaßung. Daß der Prinz für die Art und Weise der Ausführung seines Lebensplans den Rath des Bischofs erbeten und deshalb wiederholt mit ihm Unterredungen gehabt hat, ist so naheliegend, daß man sich wundern müßte, wenn es nicht geschehen wäre. Von einem besondern Einfluß des Bischofs aber zu sprechen, kann nur denen beikommen, die keine Kenntniß davon haben, wie deutlich demselben zu erkennen gegeben worden ist, daß seine Haltung im sächsischen Landtage an höchster Stelle unangenehm berührt hat.

— Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zeiträumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Briefe u. s. w. wird von Seiten der Post Sorge getragen. Ferner ist es dringend notwendig, in den Briefumschriften u. s. w. außer dem Familiennamen (unter Umständen auch Vorname und Ordnungsnummer) den Dienstgrad und Truppentheil (Regiment, Bataillon, Compagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne u. s. w.) genau anzugeben. Mangelhafte Umschriften der Wandpostsendungen können eine Verzögerung in der Beförderung oder Bestimmung derselben zur Folge haben.

Dresden, 2. August. Dem feierlichen Begräbniß Sr. Excellenz des Generalleutenants v. Tschirsky-Bögenhoff, welches heute Mittag stattfand, wohnten Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Georg und Friedrich August, sowie die Generalität und die Bevandten Oesterreichs und Bayerns bei. Die Einsegnung vollzog Hofprediger Mann; am Grabe sprach Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August im Auftrage des Schützenregiments und Sr. Excellenz Generalleutenant von Hohenberg im Auftrage der 24. Division. Der König hatte den Obersten Wildorf entsandt.

Köffen, 1. August. Dem Vernehmen nach hat die Besichtigung des Muldenhals zwischen Köffen und Halsbrücke, welche in voriger Woche Sr. Excellenz der Herr Finanzminister in Begleitung technischer Beamter und anderer Herren vorgenommen hat, ergeben, daß der Bau einer vollspurigen Bahn Köffen-Halsbrücke bei der ungünstigen Gestaltung des Geländes so hohe Kosten erfordern würde (das Kilometer würde sich auf 200 000 Mk. stellen), daß an eine

Verzinsung des angewendeten Kapitals auch dann nicht zu denken ist, wenn man geflissentlich der jetzt bestehenden Linie Köffen-Großvoigtsberg-Freiberg einen Theil ihres Verkehrs entziehen und der Halsbrücke Linie zuweisen wollte. Es ist daher bis auf Weiteres nicht darauf zu rechnen, daß eine Muldenhalbahn Köffen-Halsbrücke von der Regierung in Vorschlag gebracht werde. Dagegen ist man geneigt, die Schmalpurbahn Voßhappel-Wildbruff über Dittmannsdorf, Reinsberg, Bieberstein bis Köffen fortzusetzen und damit der Stadt Wildbruff nicht nur einen erwünschten Anschluß nach Westen zu verschaffen, sondern auch der Steinkohle des Plauenischen Grundes einen weiteren Abfuhrweg zu eröffnen. Das romantisch gelagerte Holzhaus bei Bieberstein, an der Mündung der Voßgrub in die Mulde gelegen, sowie die bei Reinsberg beginnende sogenannte „Grabentour“ wird der neuen Schmalpurbahn einen ansehnlichen Vergnügungsverkehr verschaffen und die beiden Städte Wildbruff und Köffen, die vor Eröffnung der Eisenbahn rasch Weihen durch einen starkbenutzten Personenpostverkehr verbunden waren, werden die alten freundschaftlichen Beziehungen wieder erwachen sehen.

Bad Elster, 1. August. Die bei Feinschmiedern sehr beliebten Champignons sind jetzt auf den Wiesen in zahlreichen Mengen zu finden. Steinpilze g. b. es dagegen bis jetzt nur vereinigt. — In der vergangenen Woche wurde eine Frau beim Heidelbeerenpflücken auf hiesigem königlichen Staats-Jostrevier von einer Kreuzotter in einen Finger gebissen. Die Frau nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch, so daß eine Gefahr für ihr Leben ausgeschlossen erscheint.

Meerane, 31. Juli. In nicht geringe Gefahr und Aufregung wurde eine hiesige, von einem Spaziergange heimkehrende Familie gestern Abend dadurch versetzt, daß, als die Tochter des Hauses eine seit Monaten nicht benutzte sogen. Hauslampe anzünden wollte, das im Ballon derselben befindliche Petroleum in Brand gerieth, explodirte und das betr. Fräulein nicht unerheblich verletzte. Von Seiten der schnell herbeieilenden Familienangehörigen wurde ernste Gefahr abgewendet. Der Vorfall möge zur Warnung dienen.

Reichenbach i. B., 1. August. Ein Unglücksfall hat sich am Sonntag hier in der oberen Karolinenstraße ereignet. In dem Hause des Agenten Höfer wohnt ein Fabrikmädchen, und diesem war ein Kind von 10 Wochen zur Aufsicht übergeben worden. Da Abends noch Niemand zu Hause war, so nahm das Mädchen das Kind mit zu Bett, um es zu beruhigen und legte es neben sich. Am andern Morgen war das Kind todt, denn es ist im Schlafe erdrückt worden. Inwiefern hier ein fahrlässiges Verschulden vorliegt, dürfte die eingeleitete Untersuchung bestimmen ergeben.

Plauen i. B., 2. August. Seit dem Rücktritt des Herrn Oberbürgermeister Kunge ist die Stelle eines Stadt- oder Oberhauptes bei uns unbesetzt. Es war der Wunsch der hiesigen Bürgerschaft, daß diese Stelle auf den sehr beliebten und hochachteten zweiten Bürgermeister Herrn Wagner übertragen würde, trotzdem derselbe — durch seine Theilnahme am Feldzug 1870/71 behindert — das Richter-Examen nicht mitgemacht hat, wie es das hiesige Ortsstatut vorschreibt. In Berücksichtigung eigenthümlicher hier obwaltender Verhältnisse hat man neuerdings jedoch Bedenken getragen, dem Wunsche der Bürgerschaft nachzukommen. Die Stellung wird daher von Neuem zur Ausschreibung gelangen, da aber die Persönlichkeiten, die sich nach dem früheren Ausschreiben um diese Stellung beworben haben, keine Einigung erzielt wurde.

Döbeln, 1. August. Die königliche Amtshauptmannschaft zu Döbeln macht wiederholt darauf aufmerksam, daß von der Bezirksversammlung Belohnungen für die Vertilgung von Kreuzottern im hiesigen Bezirke und zwar im Betrage von 1 Mk. für jedes abgelieferte dergleichen Thier ausgezahlt werden sind. — Unsere Ausstellung, ist im Ganzen von etwa 80 000 Personen besucht worden und beziffert sich die Gesamtsumme auf 64 000 Mk.

Leipzig, 2. August. Ein Handlungscommis Thiel aus Deuben hatte vorige Woche hier 300 Mk. unter falschen Vorpiegelungen bei der Post auf ein hiesiges Geschäft erhoben und war dann flüchtig geworden. Nach einer hier eingegangenen Nachricht ist derselbe jetzt in Vohr 'n Unterfranken mit 17 Stücken in der Brust, die er sich selbst beigebracht hat, schwer verletzt, aber noch nicht todt, jedoch ohne alle Geldmittel aufgefunden worden.

—s. Leipzig, 2. August. Seit Sonntag Abend weil hier in der Familie eines sächsischen Staatsbeamten die kleine neunjährige Ferida Schmeiger, die Tochter Emin Pascha's, der Reize von Ostafrika erfolgte in Begleitung einer Schwester vom Clementinenhause zu Hannover und einer Schwester von der Kaiserwerther Schwesternanstalt über Aden, Suez, Neapel, Ruzsien, München. Infolge einer gefährlich erscheinenden Augenkrankheit, von welcher eine der begleitenden Schwestern betroffen ist, wurde die Reize hier auf einige Zeit unterbrochen. Die kleine Ferida ist ein äußerst intelligentes Wesen, von gleichmäßigem Körperbau und ziemlich kräftig entwickelt. Die Hautfarbe ist eine ganz eigenthümlich hellbräunliche, wie sie an den vielen hier schon gezeigten afrikanischen Völkern noch nicht zu sehen war. Besonders auffällig sind die großen schwarzen Augen, welche neugierig die ungewohnte Umgebung beschauen. Das volle, über die Schultern hängende Haar ist pfeilschwarz und von prädicem Aussehen, greift sich jedoch ganz weich an. Dicke, schattige Brauen, hängen über den interessanten Augen und auf der sehr kräftig entwickelten Oberlippe machen sich die Anfänge eines dunklen Schnurrärtchens bemerkbar. Der Unterlippe steht etwas weit vor, die Zähne sind groß und weiß, jedoch anscheinend nicht besonders gepflegt. Von Gemüth ist Ferida ausgezeichnet gut. Ihrer neuen Umgebung ist sie schon nach einigen Tagen herzlich zugehörig. Verläßt Jemand von der Familie, in welcher sie hier Aufnahme gefunden hat, die Wohnung, so fragt sie besorgt und schmeichelnd: „Kommt Du bald wieder?“ Mit den Kindern plaudert sie viel und gern in Deutsch. Weiß sie Etwas nicht zu begreifen, so sagt sie:

„Ich kenu nicht“ und hat man ihr darauf den betreffenden Gegenstand genannt, so blüht sie das Wort fest und verzigt es nicht wieder. Ferida kann sich bekanntlich in fünf Sprachen unterhalten. In der letzten Zeit war sie in einer italienischen Familie in Bagamoyo gegen eine sehr hohe Entschädigung untergebracht und hat während dieser Zeit reichliche Kenntnisse von der italienischen und der französischen Sprache erlangt. Bei Tische nimmt die Kleine die Speisen und Getränke sämmtlich wie man dieselben hier hat und hier zubereitet und Alles bekommt ihr gut. Ganz besonders erinnert sie sich an das Münchener Bier, welchem sie am Sonnabend beim Aufenthalt in München mit großem Appetit zugesprochen hat. Viel Garderobe hat Ferida von Afrika nicht mitgebracht, es ist das für den Aufenthalt in unseren Breiten Erforderliche zum Theil auf der Reize und zum Theil erst am hiesigen Plage angeschafft worden. Im Uebrigen hat sie viele werthvolle Schmuckstücke bei sich, unter Anderem zwei schwere goldene Armbänder, ihr besonders theuer, weil von Mama, an welche sie sich jedoch sonst nicht mehr erinnern kann. Die Ärzte in der hiesigen Augenklinik interessirten sich bei der gelegentlichen Anwesenheit Feridas am Montag so lebhaft für dieselbe, daß sie um Genehmigung zu einer photographischen Aufnahme bat, wozu auch die Erlaubniß erteilt wurde. Für diese Sitzung wurde die Kleine von allen anwesenden Herren reichlich beschenkt. In den nächsten Tagen soll die Weiterfahrt nach Reize in Ober- sachsen stattfinden, wofür Ferida bis auf Weiteres unterkommen bei der Schwester Emin Pascha's finden wird.

Leipzig, 2. August. Gegenstand fortgesetzter Sorge der städtischen Leitung sind die Abfallwässer, die in die Kuppe geleitet werden, hier aber, da das Kuppwasser sehr langsam fließt, zu den übelsten Gerüchen führen, was namentlich in den heißen Tagen bemerkbar war. Jetzt sollen Kläranlagen zur Selbstreinigung des Flusses geschaffen werden. Wenn dieses System nicht hilft, wird die Anlage von Rieselfeldern, wie sie in Berlin bestehen, in ernste Erwägung gezogen und schleunigst ausgeführt werden. Die ganzen Beilettigungsarbeiten kosten der Stadt bedeutende Summen. — Das aus einer größeren Anzahl hiesiger Bürger und Einwohner gebildete Comité, welches vor einiger Zeit zusammentrat, um den Gedanken einer gemeinsamen Bismard-Jahrt Leipziger Verehrer des Fürsten zur eventuellen Ausföhrung zu bringen, hielt am gestrigen Abend wieder eine Sitzung ab, um sich von dem engeren Ausschuß über dessen bisherige Thätigkeit Bericht erstatten zu lassen. Nach diesem Berichte theilt es sich, daß eine sehr große Anzahl hiesiger Bürger sich an der Bismard-Jahrt betheiligen wird, falls dieselbe zur Ausföhrung kommt. Nachdem gegenwärtig jedoch aufs Neue die Hoffnung aufgetaucht ist, den Fürsten hier in Leipzig begrüßen zu dürfen, hat das Comité beschlossen, erst nach Verlauf von 2—3 Wochen, binnen welcher Frist sichere Nachrichten über den Besuch des Fürsten zu erwarten sein dürften, wieder zu einer größeren Sitzung zusammenzutreten. Der engere Ausschuß wird indeß fortwährend an der Arbeit bleiben, um ein Vorkommniß herbeizuföhren, das selbst von hohem Werthe sich erweisen dürfte, wenn durch den allseitig auf das Freudigste begrüßten Besuch des Fürsten in Leipzig der Gedanke einer Bismard-Jahrt hinfällig werden sollte.

Gera, 31. Juli. Die schwarzen Blattern scheinen auf ihren Entsehungsherd beschränkt zu sein, da man bis heute von einem weiteren Erkrankungsfall nichts vernommen hat. Die an der Seuche noch krank liegenden Personen sind in eine besondere Baracke des städtischen Krankenhauses gebracht worden, während die Wohnung und Kleider der Betroffenen einer gründlichen Desinfection unterworfen werden. — Der in den letzten Tagen gefallene Regen war sehr reichlich und ist in allererster Reihe den zum Theil verbrannten Fluren zugute gekommen. Aber auch die Elster ist dadurch wieder zu einem Flusse geworden. Da, wo das Korn noch in Mandeln auf dem Felde steht, hat der Regen jedoch Schaden angerichtet.

Erfurt, 1. August. Der evangelische Oberpfarrer und Schulinспекtor A. Menzel aus Gefüll ist am Sonnabend vom Winnetaschogel bei Gries im Sulsthal, das bei Jägerfeld in das Dethal mündet, abgestürzt. Die Leiche des Verunglückten wurde erst am Sonntag Mittag aufgefunden. Menzel war am Donnerstag Abend beim Curatus Valfranker in Gries eingelehrt und beabsichtigte, in der Frühe des nächsten Morgens den Winnetaschogel zu besteigen, um gegen 2 Uhr Nachmittags zum Gries zurück zu sein. Da er bis zum Abend nicht zurückkehrte, machten sich Führer und Bauern auf den Weg, um ihn zu suchen. Sie konnten aber den Vermissten bei dem Schnee und Regen nicht finden. Erst am Sonntag, als 19 Mann den Fogel absuchten, fand man den glücklich zerschmetterten Leichnam des Menzel. Die Taschenuhr des Todten war auf 6 1/2 Uhr stehen geblieben; der Absturz muß daher schon beim Aufstieg erfolgt sein. Menzel hatte den Weg verfehlt und war auf einen außerordentlich steilen Abhang gerathen, dessen Felsplatten durch den Schneefall spiegelglatt geworden waren. Der Verunglückte hatte schon 75 Bergspitzen erklommen und wollte, wie er seinem Gastgeber erzählte, in diesem Sommer die Zahl 100 voll machen.

Dresden, 1. August. Ein Mädchen, Namens Wende, erstach in der vergangenen Nacht den Arbeiter Nitsche in der gemeinschaftlichen Wohnung während eines Streites. Die Wende ist verhaftet.

Thorn, 2. August. Aus Preussisch-Stargard wird gemeldet: Der südliche Theil des Kreises wurde von schwerem Unwetter heimgesucht. Nach einem furchtbaren Gewitter trat Hagelschlag ein, der die Ernte in acht Districten ganz vernichtete. In den Dörfern Dagenort und Hütte fielen Hagelstücke in der Größe eines Hühnerauges nieder. Alle Fensterscheiben in den Häusern waren zerschlagen, selbst Gänse auf dem Felde getödtet. Ein heftiger Sturm beschädigte mehrere Gebäude. Die Geschädigten sind



Kleinere Landwirthe und meistens nicht gegen Hagelshaden versichert.

Vermischtes.

Ein Aluminiumboot. Im Hafen von Cleveland erreichte vor einigen Tagen ein kleines Boot allgemeines Aufsehen. Es war dies das Aluminiumboot des Herrn J. G. Appley von Pawtucket, der darin eine Fahrt von seiner Heimath zur Weltausstellung nach Chicago angetreten hat.

Ein Jubiläum der Uhrmacherei. Im August finden in Besançon große Feste und eine Ausstellung zur Feier der hundertjährigen Einführung der Uhrmacherei dasebst statt. In dem damals zu Preußen gehörigen Neufchâtel hatte eine republikanische Säuberhebung stattgefunden, deren Teilnehmer meist Uhrmacher, etwa zweitausend, nach Frankreich flüchteten, als sie überwunden waren.

Seeemannsleiden. Wie man aus Marseille berichtet, erkrankte der Dampfer „Burgundia“, von der Compagnie Havre, im Atlantischen Ocean unter 35 Grad nördlicher Breite und 30 Grad westlicher Länge eine Brigg, welche Nothsignale gab und die deutsche Flagge aufhielt.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Mittel gegen Hasenstich bei Obstbäumen. Wo eine Verwahrung der Obstbäume mit Dornen sich schwer ausführen läßt, ist ein Anstrich der Bäume mit einem Gemenge von 4 Theilen Rindesblut, 2 Theilen strohfreiem, frischem Kuhdünger und 1 Theil Ocker anzurathen.

Ein gutes Kochfett. An Stelle der Kuhbutter kann man zu den gewöhnlichen Speisen und zu Backwerk folgendes Kochfett nehmen. Man legt in eine irdene Pfanne 1 Kilogramm in kleine Würfel geschnittenes Rindsnierenfett und übergießt dasselbe mit 1/2 Liter Milch.

Inhalt der Pfanne bis zum völligen Erkalten. Speisen mit diesem angenehmen schmeckenden Kochfett bereitet, werden sehr schmackhaft. Hausfrauen machen wir gern auf dieses Kochfett aufmerksam, namentlich aber zu Zeiten, wo die Kuhbutter hoch im Preise steht.

Aufbewahren der Birnen. Man bringt die in Seidenpapier eingeschlagenen Birnen mit den nach oben gerichteten Stielen auf Gordenstapeln, die man mit trockenem, feinem Stroh bedeckt. — Auch kann man die in Seidenpapier eingewickelten Früchte in Kisten aufbewahren, die mit trockenem Flusssand angefüllt sind.

Reinigen silberner Tafelaufsätze. Früher empfahlen wir, Gegenstände aus Silber mittelst gepulvertem Marienglas zu reinigen. Werthvolle silberne Tafelaufsätze reinigt man jedoch besser wie folgt: Man streut auf einen alten weißledernen Handschuh etwas fein pulverisirtes, jaures opalraures Kali, auch Sauerkleeasch oder Kleeasch genannt, welches jeder Drogist liefert, und besenztet das Salz mit ein wenig Wasser.

Kirchennachrichten für Niesä.

Dom. 10. p. Trin. predigt Vorm. 8 Uhr P. Führer; Nachm. 5 Uhr Missionsstunde Diac. Burthardt. Das Wochenamt vom 6. bis 12. August hat Diac. Burthardt.

Getraute: Heinrich Hermann Eduard Kühne, Kaufmann in Rostock und Marie Margaretha Dammann hier. Ernst Emil Müllner, Müller hier und Henriette Pauline Bachmann hier. Karl Theodor Gustav König, Jungfermann beim Artilleriedepot in Dresden und Selma Marie Große hier.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten.

Dom. 10. p. Trin. Glaubitz: Frühgottesdienst 7 1/2, 8 Uhr im Schulsaal I. — Zschaiten: Spätirche 1/2, 10 Uhr.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Dom. 10. p. Trin. Zeithain: Spätirche 1/2, 11 Uhr. — Röderau: Frühkirche 8 Uhr.

Marktberichte.

Chemnitz, 2. August. Pro 50 Rilo. Weizen russische Sorten Nr. 8,85 bis 9,10, weiß und buntes Nr. — bis —, säch. gelb und weiß Nr. 8,60 bis 8,80. Weizen, Nr. — bis —, Roggen preussischer Nr. 7,60 bis 7,80, sächsischer Nr. 7,30 bis 7,50, neuer Nr. 7,80 bis —, sächsischer Nr. — bis —, Braugerste Nr. — bis —, Futtergerste Nr. 6,65 bis 6,90. Hafer Nr. 9,50 bis 9,60. Kocherbsen Nr. 8,50 bis 9,75. Naph- und Futtererbsen Nr. 8,50 bis 8,75. Heu Nr. 6,80 bis 6,70. Stroh Nr. 3,20 bis 3,80. Kartoffeln Nr. 4.— bis 5.—. Butter pro 1 Rilo Nr. 2,40 bis 2,70.

Productenbörsen.

E.B. Berlin, 3. August. Weizen loco W. —, September-October 163,50, October-November 164,50, November-December 165,65, heiligend. Roggen loco W. 145.—, September-October 150,25, October-November 150,25, November-December 145,25, heiligend. Spiritus loco W. 35,15, August-September 34,20, 70er September-October 34,50, 50er loco —, matt. Rübsöl loco W. 47,40, August 47,25, September-October 47,25, ruhig. Hafer loco W. —, August 162,50, September-October 157,50, heiligend. Rüböl: Demökt. E.B. New-York, 2. August. Weiz. Nr. 2,15. Mather Winterweizen Nr. 70 1/2, pr. August Nr. 69, pr. September Nr. 71, pr. October Nr. 73 1/2. Mais pr. August Nr. 47 1/2. Frucht Nr. 3 1/2.

Neueste Nachrichten und Telegramme

dom 3. August 1893.

† Berlin. Bevor der bekannte Antisemit Karl Paasch aus der Charlus-Isolirungsanstalt überführt wurde, sollte ihm eine Adresse in feierlicher Weise seitens einer Deputation, an deren Spitze Rechtsanwalt Hertwig stand, überreicht werden, doch wurde dieses Vorhaben durch die zu früh erfolgte Ueberführung des Paasch vereitelt.

† Kiel. Während einer Schießübung plagte auf dem Panzerschiff „Sachsen“ eine Granate. 9 Mann blieben todt, 18 wurden verwundet.

† Paris. General Dodds wird am 11. August nach der Beninküste abreisen, um eine weitere Expedition gegen Behanzin zu unternehmen, da dieser nicht, wie er erklärt,

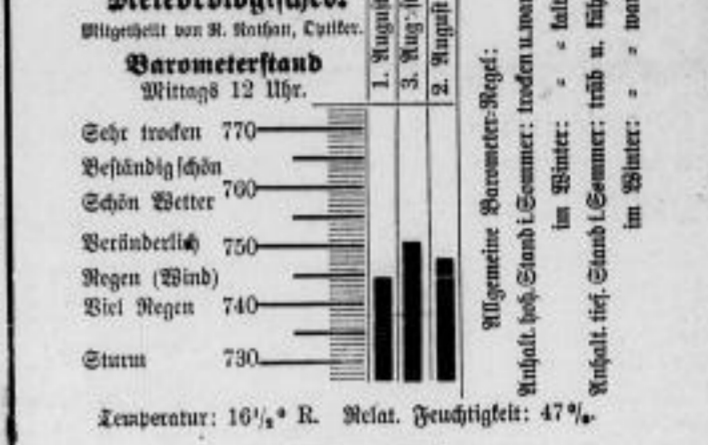
dem Colonel Dumas seine Unterwerfung persönlich mitgetheilt habe.

† Triest. Von Montag bis Dienstag sind in Neapel 26 neue Cholerafälle vorgekommen, von denen 9 tödtliche Ausgang hatten.

† London. Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß die Regierung von Santa Fé vor den Insurgenten kapitulirt habe. La Plata ist von den Radikalen umzingelt und man glaubt, daß der Gouverneur gleichfalls kapituliren werde. Die Nationaltruppen erhielten Befehl, sich nach La Plata marschbereit zu halten. Der Kampf bei Rosario kostete den Radikalen 100 Tode und 300 Verwundete.

† London. In der Sitzung des Unterhauses verlangte Sir Richard Temple Erklärungen von der Regierung bezüglich des Gerüchts, nach welchem die englischen Interessen in Siam nicht genügend geschützt seien.

Meteorologisches.



Wasserstände.

Table with columns for location (Moldau, Jfer, Eger, etc.) and water level changes.

Eisenbahn-Fahrplan

Table showing train schedules for Dresden, Chemnitz, and Riesa.

\*] Zu diesem Schnellzuge werden in Niesä Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen veranlagt.

N. Messe, Bankgeschäft, Niesä, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Niesäer Tageblattes.

Dresden, 3. August 1893. — Tendenz: flau.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Table listing various securities and their prices, including Deutsche Bonds, Reichsanleihe, and others.

Table listing exchange rates for various currencies and commodities like Gold, Silber, and Kupfer.

Coupon-Einföhrung. Wechseldiscount.

Table listing coupon payments and exchange rates for various banks and locations.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.



In der Hitze stille man den Durst mit

**C O C O**

(Marke: Neptun der Deutschen Coco-Gesellschaft, Dresden.)

COCO-Neptun ist ein sofort lösliches Pulver aus Eihölzextrakt und Quercus, in Verbindung mit verschiedenen aromatischen Essenzen, und zwar: Anis, Citrone, Orange, Pfeffermünze, Absinth, Rum, Kirschkern.  
Jedes Wasser, auch weniger gutes, abgestandenes oder abgekochtes wird durch COCO-Neptun sofort zu einer wohlschmeckenden, nachhaltig durchdringenden Erfrischung für

**ungefähr 1 Pfennig das Liter.**

COCO-Neptun ist in der Dose allen geistigen Getränken vorzuziehen. In erhittem Zustande genossenes geistiges Getränk wirkt betäubend und löst den Durst nicht.

In Familien, auf Reisen, in Arbeitsstätten, Fabriken, bei Jagdtouren, Turn- und Militärlübungen, Feldarbeiten u. s. w. wird bei großer Hitze durch geistiges Getränk das Durstgefühl nur gesteigert.

In allen diesen Fällen dient COCO-Neptun in ganz einzig dastehender Weise zum Lösen des Durstes.

COCO-Neptun ist in den Drogen- und Colonialwaren-Handlungen in Blechdosen zu 10 25 50 125 Pfg.

hinreichend für 8 20 40 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versandt nach Orten, wo sich noch keine Niederlage befindet, gegen Einzahlung von M. 1.— in Briefmarken.

**Bahnwaarentaxe August 1893.**

Namen der Waaren und Güter.	Eisenbahn		Post		Zählweise
	1. Klasse	2. Klasse	1. Klasse	2. Klasse	
Berg	11	10	—	250	180
Bündel	12	11	—	—	—
Birke	11	10	—	260	170
Brot	11	10	—	260	200
Brotkorb	11	10	—	250	180
Büchlein	12	11	10	—	—
Büchlein, Delfin	10 1/2	9 1/2	—	—	—
Brotberg	12	11	—	—	—
Brot	10	9	—	—	—
Dante	11	10	—	250	200
Dunst	14	10	—	260	200
Deutsches, Gröb	13	12	—	—	—
Deutsches, Prussia	15	14	—	—	—
Deutsches	10 1/2	9 1/2	—	—	—
Dummkäse, Delfin	12	11	10	—	—
Jäger	11	10	—	280	150
Kleidung	10 1/2	—	—	—	—
Koch	11	10	—	—	—
Köcher	11	10	—	250	200
Kochschüssel	11	10	—	250	180
Kunde	11	10	—	250	180
Kunstsch	11	10	—	280	220
Kunstsch	11	10	—	250	220
Kunstsch	10	9	—	—	—
Kunstsch	10	9	—	—	—
Kunstsch	12	11	—	200	170
Kunstsch	11	10	—	250	180
Kunstsch	11	10	—	280	180
Kunstsch	11	10	9	250	180
Kunstsch	13	12	—	—	—
Kunstsch	11	10 1/2	—	200	210
Kunstsch	11	10	—	250	200
Kunstsch	10 1/2	9 1/2	—	—	—
Kunstsch	11	10	—	250	180
Kunstsch	—	11	—	—	—
Kunstsch	10	9	—	—	—
Kunstsch	12	11	10	—	—
Kunstsch	10	9	—	—	—
Kunstsch	10 1/2	9 1/2	—	220	180
Kunstsch	17	16	—	—	—
Kunstsch	11	10	—	250	200
Kunstsch	11	10	—	250	200
Kunstsch	11	10	—	250	200
Kunstsch	11	10	—	250	200
Kunstsch	11	10	—	250	200

**Dem Herrmann Eduard Grille** zu seinem 56. Wiegebeste ein 3 Mal donnerndes Hoch!

Eduard Du sollst noch lange leben und kannst auch was zum Festen geben.

Zu A. D. W. L. W.

**Ehrenklärung.**  
Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen Frau Pauline Donath ist völlig Ernstine Eising.

**1 Bund Schlüssel** ist verloren worden, gegen Belohnung abzugeben bei Emil Gaschütz, Carolaftr. 15.

**Jagdhund entlaufen.**  
Ein schwarzer Jagdhund mit weißem Bruststück und lappiger Ruthe, auf den Namen Ferd hörend, mit Steuer Nummer 170 Nies, sowie Namensschild M. Jenker, ist entlaufen. Gegen gute Belohnung im Kronprinz, Nies abzugeben.

Zu vermieten eine Oberkub mit Zubehör und 1. Oktober zu beziehen  
Poppitz Nr. 14 B.

**Freundl. Wohnungen** im Preise von 135 bis 300 Mark, in der Gartenstraße gelegen, sind Michalski oder später zu vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

**Wegzugshalber** bin ich gezwungen, mein in Röberau gelegenes Hausgrundstück mit Stallgebäude Nr. 21 preiswerth zu verkaufen.  
Der Besitzer.

Zur bevorstehenden Saison habe mein großes Lager **wollener Strick- und Häfelgarne** wieder vollständig ergänzt. Wie bekannt, führe ich nur vorzüglich bewährte Fabrikate und empfehle dieselben in allen Preislagen von geringer bis zur feinsten Qualität einer gütigen Beachtung.  
Bei Entnahme von 1/2 Pfund an, wenn auch in verschiedenen Sorten, gewähre Extrarabatt.  
**Gustav Holey, Strumpfwaren- u. Garnhandlg.**

Da in nächster Zeit das **Herbst- und Winterlager** eintrifft, gewähre ich auf mein jetziges **Kattun- und Wachsstocklager** kurze Zeit bei Entnahme von M. 5 an 5% Rabatt, bei Entnahme von M. 10 an 10% Rabatt noch extra auf die bisherigen Fabrikpreise.  
**Crust Mittag, Bahnhofstraße.**  
Nies, Großenhain und Weissen.

Das bis jetzt von Herrn Hauptmann Hillner bewohnte **Logis** ist per 1. October zu vermieten, auf Wunsch auch Stallung. Näheres bei **M. Panitz, Bädermeister.**

**Ein Logis** für 210 Mark ist sofort zu vermieten und zu beziehen **Wettinerstraße 29.**  
Schöne Wohnung in 3. Etage an ruhiger Seite per 1. October zu vermieten. Poppitzstraße 15, Carl Ulbricht.

Eine halbe 1. Etage ist zu vermieten und kann sofort oder den 1. October bezogen werden **Wettinerstraße 14.**

**Ein Logis** im Preise von ca. 120 Mark wird gesucht. Offerten unter O. 120 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

**Ein anständiges Mädchen,** 20 Jahre, von auswärts, sucht zum 15. Aug. oder 1. Sept. Stellung bei besserer Herrschaft für Küche und Haus oder als Stubenmädchen. Gest. Adressen bittet man an O. Erdmann, Nies, Pansigstr. Nr. 14 zu senden.

**Ein tüchtiger Steinbildhauer** am liebsten verheiratet, der jeder Arbeit vorstehen kann, kann sichere Stelle sofort erhalten. **A. Teichmann, Bildhauer, Föbeln.**

Intelligente **Landwirthe,** welche sich einen Nebenverdienst verschaffen wollen, können Engagement als Inspectoren bei einer guten Vogelversicherungs-Gesellschaft gegen feste Bezüge erhalten. Offerten beliebe man sub J. V. 788 an **Daasenstein & Vogler N. G. Dresden** zu senden.



Ein älteres **Schulmädchen** als **Aufwartung** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Manometer** zum Messen des Luftdruckes, unentbehrlich für jeden **Pneumatikfahrer** zur correcten Behandlung der Luftreifen, à Stück 7 Mt. empfiehlt **Adolf Richter, Nies.**  
Großes Lager von Fahrrädern von sechs verschiedenen Fabriken.

**Oberhemden, Kragen u. Manschetten** in Leinen und Shirting, sowie **Neuheiten in Schlipfen und Cravatten** empfiehlt **Franz Börner.**

**Eine Schneiderin,** welche selbstständig in einer Großstadt gearbeitet hat, empfiehlt sich bestens für Damen- und Kindergarderoben. **Wettinerstr. Nr. 35, 2. Et.**



**Oldenburger u. Altmärker Milchvieh.**  
Nächsten **Freitag,** den 11. August stellen wir einen Transport **Oldenbg. und Altmärker Milchvieh, nur prima Waare,** im **Hotel Sächsischer Hof in Nies** zum Verkauf aus.

**Ein Schwein (Käuser)** ist zu verkaufen **Nr. 3 B in Wehltheuer.**

Ich bin mit dem freihändigen Verkauf einer kleinen Parthie **Rothwein (lt. Bord.)** in Flaschen beauftragt und gebe solchen, soweit der Vorrath reicht, billig ab.  
Nies, 2. August 1893.  
**August Schneider.**

**Heu** liegt zum Verkauf in **Nies Nr. 4.**

**Tüchtige Zimmerleute** finden sofort dauernde Beschäftigung beim **L. Baumeister Gröbchel in Weissen.**

**Neue Speisekartoffeln**

verkauft **Julius Söhme, Rastanienstr. 60.**

**Roggenmehl, Roggenkleie, Grieskleie, Mais und Maisschrot** empfiehlt **Dampfmühle zu Grödel.**

**Siebe,**

alle Arten, für Landwirtschaft, Hausbedarf u. alle gewerbliche Zwecke, **Drabtgewebe** und **Gesichte** in jeder Größe, **Weite und Stärke, fertige Durchwürfe** u. empfiehlt als Specialität zu **billigsten Preisen**.

**Adolf Richter, Hauptstr. 60.**  
Alle dergleichen Reparaturen schnell u. billig.

**Rindfleisch** à Pfd. 50 Pfg.,  
**Rindfleisch** à Pfd. 58 Pfg.

empfehlen **H. Jäger, Fleischerstr.**

**Feines Wackhammelfleisch,** à Pfd. 60 Pfg. empfiehlt **A. Götze, Fleischerstr.**

Die ersten **H. Rieler Bäcklinge** trofen ein bei **Felix Weidenbach.**

**Trinkt COCO.**

Das Beste gegen den Durst. **Freitag Abend** wird in **Bier!** der **Brauerei zu Gröba** **Branntbier** gefüllt.

**Branntbier zu Gröba.**  
**Sonntag,** den 6. August **Erntefest u. Ball,** wozu ergebenst einladet **C. Wendler.**

**Gasthof Wehltheuer.**  
**Sonntag,** den 6. August **Tanzmusik,** **Entre 10 Pfg.,** wozu freundlichst einladet **Hermann Kretschmar.**

**Gasthof Gohlis.**  
**Sonntag,** den 6. August, **öffentliche Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **F. Kunze.**

**Gasthof Boberfen.**  
**Sonntag,** den 6. August **ladet zur Tanzmusik** freundlichst ein **L. Großmann.**

**Gasthof Pausitz.**  
Morgen **Freitag** **Schlachtfest.** Ergebenst ladet ein **R. Estler.**

**Gasthof Wergendorf.**  
**Sonntag,** den 6. August **ladet zum Erntefest mit Vogelgeschirren und Tanzmusik** verbunden, freundlichst ein. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. **H. Quitsch.**

**Zum Schlachtfest** **Freitag,** den 4. August **ladet ganz ergebenst ein** **A. Schuster, Rastanienstr.**

**Dampfschiffrestauration.**  
**Freitag,** den 4. August **ladet zum Schlachtfest** freundlichst ein **E. Bleckschmidt.**

**Gesellenverein.**  
**Sonnabend Vereinsabend.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen treuherzigen Vaters, **Waters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, des Bahnarbeiters- und Hausbesizers**

**Friedr. Wilh. Thieme,** fühlen wir uns gedrungen, hiermit unsern innigsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank seinem Herrn Vorgesetzten, sowie seinen Kollegen für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Innigen Dank dem Militär-Verein zu Nies für die Begleitung, herzlichen Dank Herrn P. Werner für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Cantor Börner für die erhebenden Gesänge. Innigen Dank den lieben Verwandten werthen Nachbarn und Bekannten für den schönen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zum Friedhofe. Alle diese Liebe und Theilnahme hat unsern Herzen wohlgethan. Du frähe bist Du noch von uns geschieden, Dennoch das Alter Dir Dein Haar gebleicht, Denn wir verlebten ja mit Dir hienieden Ein glücklich Leben, fromm und froh und leicht; Dort wird ein freundlich Band uns neu umwinden. Dort werden, Vater, wir Dich wiederfinden.  
Gröba, am 3. August 1893.  
Die trauernden Hinterlassenen.